

Feuer, als den Roth lauffen solle, daher er auch ein Einbild der Keinigkeit abgiebet.

*Hermelin*, heisset in der *Wapen-Kunst* ein weißes Feld mit schwarzen Flecken, auf gewisse Art bestreuet. Wenn die Tinctur verwechselt, und schwarze Hermelin mit weißen Schwänzen genommen werden, nennet man es *Segen-Hermelin*, *contre hermine*.

*Hermelin*, (*Ritter-Orden* von) siehe *Hermine*.

*Hermelin*, (*Olus*) war erstlich auf der *Vniuersität* *Dörp* Professor *Eloqu. et Poës.* bekam aber hernach die *Professionem Juris*. Der König *Carolus XII.* ernannte ihn zu seinem *Historiographo* und geheimen *Cansley-Rath*, da er denn denselben in seinen *Feld-Zügen* geleitet, und an. 1709. den 27. Jun. in der *Schlacht bey Pultava* umkam. Er war *Willens Sueciam nouam et antiquam*, welches *P. Lagerhof* angefangen, und der *Graf Dahlberg* mit mehr als 200. *Figuren* ausgezieret hat, zu *conuouiren*, wie auch *Vermiam nouam et antiquam*; *Tr. de antiquo Sueonum Jure et imperio in Liouoniam*; *Historiam Academiae Torpatensis*; *Syntagma de trophaeis veterum*; *Tr. de infantibus expositiitiis*; *Delitias Poëtarum Suecorum*, u. a. m. herausgegeben. *Alta Erud.* 1702. p. 231.

*Hermel-Kaute*, siehe *Kaute*.

*Hermemithra*, war eine *Statue*, so unten eine *Hermam* oder *Säule* abbildete, mit einem *Kopffe* mit *Strahlen*, wie die *Mithra* oder die *Sonne* sonst pflegte abgebildet zu werden; daß es also ein *Bild*, so von dem *Mercurio* und der *Sonne* zusammen gesetzt war, bedeutete. *Spon Recherches curieuses d'Antiquité.*

S. *Hermemphus*, siehe S. *Nobilis*.

*Hermene:gildus*, siehe *Hermenigildus*.

*Hermenraetic*, dieser Name kömmt her von *ἡρμηνεύειν*, welches von einigen von den *ἑταίροις* hergeleitet wird. Sie verstehen darunter den *Götter* *Worten*, welcher nach der *Rechnung* derer *Heyden*, denen *Menschen* den *Willen* derer *Götter* ankündigen und auslegen mußte. Von der *Sache* selbst aber ist dieses zu merken. Die *menschliche* *Natur* ist *gesellig*: wenn wir *glücklich* leben wollen, so gebrauchen wir die *Kräfte* anderer. Damit wir aber dieselben bewegen mögen, uns zu dienen, so müssen wir uns bemühen, ihnen gleichfalls mit unsern *Kräften* beizustehen. Es erfordert also die *menschliche* *Natur* nicht eine *einseitige*, sondern eine *Wechsel-Liebe*. Wenn wir aber einander dienen sollen, so heist dieses so viel, daß wir unsre *Kräfte* zu *Witteln* machen sollen, wodurch der andere seinen *Endzweck* erhalten möge. Der *Endzweck* aber ist eine *Eigenschaft* des *Willens*, und dieser ist *inwendig* in den *Menschen*, oder in der *Seele* desselben. Es ist also *nothwendig*, daß wenn derselbe soll *erkannt* werden, daß wir *aussertliche* *Zeichen* haben müssen, durch welche sich unser *Wille* andern *entdecke*. Nun kan zwar dieses durch die *Geberden* vollbracht werden; weil aber dieselbe nur auf *Cörperliche* *Dinge* gehen, unsere *Gedanken* aber nicht alle *Mahl* dergleichen zum *Grunde* haben: so hat der *Mensch* auf ein *ander* *Mittel* sinnen müssen, dadurch er sich helfen könne. Da nun dieses durch die *Vermischung* derer *Töne*, welche der *Mensch*

*Vniuers. Lexici XII. Theil.*

durch den *Mund* hervorbringen vermag, gar *füglich* *geschehen* kan: So ist daher die *Sprache* entstanden. Nicht allein aber hat dieselbe ihren *Ursprung* erhalten, sondern sie muß auch aus des *Beschaffenheit* des *Verstandes* hergeleitet werden. Der *Verstand* ist eine *Krafft*, durch deren *Anwendung* auf die *Wahrheit* wir nicht nur uns, sondern auch *andern* dienen können. Um nun *andern* unsere *Gedanken* mitzutheilen, hat man *nothwendig* die *Sprache* *erfunden* müssen. Weil uns diejenigen *Menschen*, mit welchen wir *unmittelbar* in einer *Verbindung* stehen, nicht alle *Mahl* gegenwärtig seyn, wir auch bey der *Erfindung* der *Wahrheit* auf unsere *Nachkommen*, die uns in *langen* *Reihen* folgen, zu sehen haben; die *mündliche* *Sprache* aber, das *Hör* und die *Gegenwart* erfordert: so haben die *Menschen* *nothwendig* an das *Schreiben* *gedencken* müssen. Weder die *Töne* des *Mundes*, noch die *Zeichen*, durch welche wir dieselben dem *Gesichte* darstellen, haben eine *nothwendige* *Verbindung* mit unsern *Gedanken*. Es hat sich also eine jede *besondere* *Gesellschaft* dererersten *Menschen*, oder ein jedes *Volck* seine *besondere* *Sprachen* machen können. Da ferner nicht alle *Ideen* *naturales*, oder solche, die vor der *Natur* derer *Sachen* *nothwendig* *abhangend* sind, sondern die *Zusammenfassung* gewisser *Begriffe*, von der *Wißführ* derer *Menschen*, ihren *Ursprung* hat. *Kidiger* *senf. Veri et Falsi* l. 8. So hat daher die *Ungewißheit* der *Sprache* entstehen müssen; der eine hat bald dieses, der andere bald jenes, bey einem *Worte* gedacht. Es ist also *nöthig*, daß man den *rechten* *Zusammenhang* derer *Gedanken* mit denen *Worten* *untersuchen* möge. Weil sonst die *Vernunft-Lehre* den *Zusammenhang* derer *Gedanken* mit denen *Sinnen* lehret; hier aber nur ein *Zusammenhang* zwischen denen *Gedanken* mit denen *Worten* zu finden ist: So sind einige darauf gefallen von dieser *Disciplin* *insbesondere* zu handeln. *Titius* in *Ar. cogit.* p. 18. s. 7. l. 99. hat sie zu einer jedwednen *Disciplin*, mit deren *Werheiten* sie zu thun hat, rechnen wollen. Und *Buddens* hat einen *besondern* *Partem* *Philosophiae Instrumentalis* daraus gemacht. Weil aber doch alles in der *Auslegungs-Kunst* auf *Vernunft-Schlüsse* *heraus* kömmt, und es *einerley* ist, ob *Sachen* oder *Wörter* in die *Sinne* fallen: So ist dieselbige mit *Recht* zu der *Logic*, und zwar zu denen *Arten* der *Wahrscheinlichkeit* *gerechnet* worden. Wie wir solches finden in *Claus. Logic* P. II. c. 4. et 5. *Jo. Bair. Cynosura mentis* P. III. c. 2. *Thomassus* in *Philos.* anl. 13. It. in *Ausübung* der *Vernunft-Lehre* 3. *Wolffs* *vernünftigen* *Gedanken* von den *Kräften* des *Verstandes* 12. *August. Fried. Müller. Log.* 19. s. 16. Es ist aber die *hermenevtische* *Wahrheit* eine *Wahrscheinlichkeit*, durch welche man, daß eine *Rede* oder ein *Text* dem *Sinne* seines *Urhebers* gemäß, diesen oder jenen *Verstand* habe, aus der *Uebereinstimmung* mit den *hermenevtischen* *Umständen* *schlüßet*. Was aber die *hermenevtischen* *Umstände* sind, dasselbe werden wir in der *besondern* *Ausführung* zeigen. Ehe man einen *Text* *auszulegen* *anfängt*, so hat man *Anfangs* *zwey* *Stücke* zu *beurtheilen*: 1.) ob der *Text* der *wahre* *Text* ist, oder ob er von denen *Abschreibern*, oder durch den *præteritum emendandi* derer *Criticorum* ist *verdorben* worden; 2.) ob der *Auctor*, welchen man

Ne r r

man